

Intelligentes Entwurf – Überall und Nirgendwo Über die Einfluss von *Intelligent Design* in Amerika und Europa

Taede A. Smedes

Fakultät Theologie, Universität Leiden

t.a.smedes@let.leidenuniv.nl // <http://www.tasmedes.nl>

Vortrag Bisschöfliche Akademie, Aachen
6 & 7 Mai, 2006

Das Deutsch ist nicht korrigiert – wenn Sie verweisen möchten nach diesem Artikel, bitte kontaktieren Sie mich vorher.

1. EINE (AUSFÜHRLICHE) EINFÜHRUNG

In den letzten zehn Jahren ist in Amerika eine Bewegung aufgekommen, die sich aktiv bemüht um das heutige naturwissenschaftliche Weltverständnis in Frage zu stellen. Diese Bewegung wird *Intelligent Design* (ID) genannt, weil sie letztendlich besagt dass das Entstehen komplexer biologischen Systeme ein intelligenter Entwurf unterliegt. Obwohl es nicht ausgeschlossen werden kann dass dieser Entwurf außerirdischer Ursprung ist, oder dass nicht-göttliche übernatürliche Entitäten (wenn es diese gibt) daran beteiligt waren – wer etwas von ID-Anhänger gelesen hat, der wird schon bemerkt werden dass über den *Designer* immer wieder gesprochen wird als betreffe es den Gott des Christentums. ID und eine christliche Gottesidee sind durchaus eng an einander gebunden, obwohl dieser Bund meistens nicht expliziert wird.

ID ist sehr umstritten. Das Amerikanische Gericht hat schon Mehrmalen geurteilt dass ID kein Naturwissenschaft, sondern Theologie oder Ideologie ist. Jedoch streiten ID-Anhänger für eine Gleichstellung mit dem vorherrschenden darwinistischen Evolutionsparadigma. Wenn es zu einer Gleichstellung kommen würde, könnte auch ID in den Schulunterricht gelehrt werden. Wenn, so wie die Richter bisher geurteilt haben, Religion oder Ideologie ist, dann bleibt die Tür zum Lehrcurricular in Amerika für ID verschlossen, weil in Amerika eine stricte Trennung von Kirche und Staat herrscht, und die Schulen unter den Staat fallen.

Aber nicht länger ist ID nur ein Amerikanisches Phänomen. Seit einigen Jahren hat ID wie ein Virus auch langsam Europa zu infizieren begonnen. Das geht im Moment nicht sosehr in der Öffentlichkeit, aber vielmehr durch Finanzierung von kleinen, lokalen anti-evolutionistischen Initiativen. Man kann also wirklich sprechen von einer Infiltrierung die fast unsichtbar verläuft, jedoch nicht ganz. In Holland und auch Deutschland haben in den letzten zwei, drei Jahren größere und kleinere Ausbrüche von öffentlichen Diskussionen über ID stattgefunden.

In den **Niederlanden** fand z.B. anfangs 2005 eine explosionsartige Diskussion in den Medien statt über ID. Der *trigger* dieser Diskussion waren wenige regeln auf den Weblog von der Kultusminister Maria van der Hoeven über ein Gespräch dass sie hatte mit Nanowissenschaftler und ID-Anhänger Cees Dekker. Während dem Gesprächs, hatte Dekker Van der Hoeven aufmerksam gemacht auf die Ideen der ID-Bewegung, worauf die katholische Kultusminister aufgeregt auf ihren Weblog meldete dass sie eine Debatte zwischen Wissenschaftler organisieren möchte über den wissenschaftlichen Gehalt von ID. Dass fiel nicht gut bei Naturwissenschaftler, die meinten dass ID hier seriös genommen wurde, als ob es sich schon als Naturwissenschaft bewiesen hatte, was, so plädierten Wissenschaftler in Zeitungen und im Fernsehen, war überhaupt nicht der Fall.

Während diese (für Interessierte in dem Dialog zwischen Naturwissenschaften und Theologie durchaus aufregende Zeit) wurden täglich neue Briefe in Zeitungen publiziert über ID, Darwinismus, und religiösen Weltbilder. Es muss aber gesagt sein dass die Ignoranz über die Hintergründe von ID meistens zur Folge hatte dass die Diskussionen nicht sehr hilfreich waren und öfters entarteten in Schimpfkanonaden. Nach ungefähr zwei Monate beschließen die Zeitungen auf Einmal unilateral dass das Interesse in ID zu Ende sein musste, und weigerten weitere Stücke über ID zu publizieren. Das Volk sei ‚ID-Müde‘, vertraute mir einen Redakteur über das Telefon zu – obwohl ein Buch über ID, herausgegeben von Cees Dekker und zwei anderen, mehr als zwanzig Drücke erlebte innerhalb von wenigen Monaten.¹ Es muss aber gesagt werden, dass Dekker und andere ID-Sympathisanten sich öffentlich distanzieren von der Amerikanischen ID-Debatte, was mich dann auch veranlasst hat in einigen Publikationen zu sagen, es gebe in den Niederlanden eigentlich gar kein ID-Anhänger.

In **Deutschland** wird schon seit der Publikation von das Lehrbuch *Evolution: Ein kritisches Lehrbuch* von Junker und Scherer in 2001,² die anti-darwinistische Inhalt dieses Buchs heftig bestritten. Dennoch bekam die Autoren in 2002 den Schulbuchpreis und seither ist es ein Bestseller geworden. In September 2005 gab es eine Kontroverse über Äußerungen des Thüringer Ministerpräsidenten und ehemaligen Kultusministers Dieter Althaus (CDU). Er hatte schon in 2002 bei der Verleihung des Schulbuchpreises, das Buch von Junker und Scherer als ein „ausgezeichnetes Lehrbuch“ umarmt. In ein Interview mit *Der Spiegel* sagte Althaus dass es nötig sei verschiedene Evolutionstheorien zu diskutieren – und ID sei auch einer davon. Althaus hatte außerdem noch ein Amerikanisches Dokument unter dem Titel *A Scientific Dissent from Darwinism* unterzeichnet, dass ein Aufruf ist um auch andere Erklärungen des Evolutionsprozesses seriös zu nehmen.³ Weitere Beispiele⁴ sind die anti-evolutionistische Bücher von der Agnostiker Hans-Joachim Zillmer, der schreibt über eine ‚Evolutionlüge‘ und meint, das Leben auf Erden ist von eine Außerirdischer Zivilisation hierher gebracht – eine Geschichte die vielleicht in einem *Perry Rhodan* Heft nicht Missstehen würde.⁵ Und der kreationist und Ingenieur Werner Gitt schrieb ein Buch *Am Anfang war die Information*, worin er mit Hilfe der modernen Informationstheorie erklärt wie die Bibel entstehen konnte, dass ein Urknall unmöglich ist, und das Leben sich Zielgerichtet entwickelt.⁶

Fragstellung

Obwohl es also heftige aber kurze Debatten über ID und die Status der heutigen Evolutionstheorie in den Niederlande und Deutschland – und andere Europäische Länder, wie z.B. Italien –, muss man dennoch feststellen dass ID in Europa wenig Fuß and Land hat bekommen. Sowohl in den Niederlande als auch in Deutschland gibt es individuelle Sprecher und Autoren die als Sprachröhre für ID auftreten, aber diese bleiben unorganisierten Einzelgänger. Es gibt zumindest in den Niederlanden auch keinen öffentlichen und organisierten Versuchen um ID in den Schulprogrammen implementiert zu bekommen. Wahrscheinlich hat das auch damit zu tun dass es große ID-Institute, wie in Amerika das *Discovery Institute* die lokale ID-Initiative finanziell unterstützen, in Europa nicht gibt, obwohl die Deutsche Organisation *Wort und Wissen* schon auf dem Wege ist solch ein Institut zu werden.

Jedoch, die Drohung in Europa von anti-darwinistischen und anti-evolutionistischen Tendenzen, stimuliert von fundamentalistisch-christlichen Gruppierungen, ist da und es muss damit gerechnet werden. Trotzdem kann man sich fragen: Warum sind Kreationismus und ID in Amerika aufgekommen und nicht irgendwo anders? Was sind die religiösen, philosophischen und kulturellen Faktoren die zu Kreationismus und ID in Amerika geführt haben? Können diese Faktoren uns einsichtlich machen weshalb ID eigentlich immer noch kein fester Boden unter den Füßen bekommen hat in Europa? Und können wir eine Prognose für die Zukunft von ID in Europa aufstellen? Was sind die Gefahren von ID in unsere Gesellschaft?

In diesem Vortrag werde ich fast ganz vorbeigehen an eine Exposition von den grundlegenden Ideen von ID. In dem einführenden Abschnitt, habe ich soeben kurz angegeben wie die Sachlage der

ID-Debatte in Europa aussieht. Im nächsten Abschnitt möchte ich ausführlich eingehen auf die philosophischen, historischen und religionsgeschichtlichen Hintergründe von ID in der Amerikanischen Kultur. Dieser Zentralteil meines Vortrags wird dann hoffentlich genügend deutlich machen wie ID in der Amerikanischen Kultur verankert ist, und wie wesensfremd ID eigentlich ist für Europäer. Einerseits könnte man damit ID als bedeutungslos oder sogar harmlos für Europäer beiseite schieben. Ich glaube jedoch, solch eine Reaktion wäre töricht. *Wenn* ID in Europa prominenter wird, was durchaus möglich ist, so könnte es eine Eigendynamik entwickeln die passt zur Europäischen und zu lokalen national-kulturellen Kontexten.

Am Schluss meines Vortrags möchte ich dann noch eingehen auf die Frage was die Gefahren und Chancen sind von ID für Wissenschaft und Theologie in Europa.

2. HINTERGRÜNDE VON ID IN DIE AMERIKANISCHE KULTUR

a. *Die Baconische Synthese von Naturwissenschaft und Theologie*⁷

ID ist historisch gesprochen eingebettet in der Amerikanischen Kultur. Letztendlich reichen die Wurzeln von ID zurück zum Zeitalter der ersten puritanischen *Pilgrims* die in 1609 aus England nach Leiden umzogen. Weil die Niederlande solch ein tolerantes Land war, und die Kinder diesen Puritaner schon bald diese tolerante Lebensstil übernahmen, beschlossen sie weiter zu reisen zu der ‚neuen Welt‘, wo sie in 1620 in das heutige New England an Land kamen. Zur puritanischen Erbe in Amerika gehört eine starke Betonung der (schon älterer) zwei-Bücher Metapher: Gott hat zwei Bücher geschrieben, das Buch der Natur und die Bibel. Im 19. Jahrhunderts spielte diese Metapher eine starke Rolle in Reflektionen über das Verhältnis von protestantische Theologie und Naturwissenschaft.

In Gegensatz zu Aufklärungstendenzen auf dem Europäischen Kontinent (besonders in Frankreich), sah man in Amerika im 18. Jahrhunderts im Allgemeinen keinen Konflikt zwischen wissenschaftlicher und rationeller Aufklärung und den christlichen Erbe. Christlicher Glaube und Aufklärungsideen wurden nicht als Gegensätzlich aber als *Komplementär* beschaut. Diese Sachlage zwischen protestantischer Theologie und Naturwissenschaft blieb bestehen zumindest bis zu der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Einer der bedeutendsten Ursprünge dieser komplementären Verhältnis war **die Rezeption des Scottischen *common sense* Realismus** von Thomas Reid, Francis Hutcheson und Dugald Stewart.

Dieser Realismus, der durch Thomas Reid gegenüber der Skeptizismus von z.B. Hume erarbeitet wurde, besagt dass unsere geistlichen Fakultäten so beschaffen sind, dass unsere alltägliche Perzeption und die daraus folgende Erkenntnis der Wirklichkeit, im Allgemeinen korrespondiert mit der Wirklichkeit an sich. Mit anderen Worten, unser Geist hat einen unmittelbaren und zuverlässigen Zugang zur Aussenwelt, weil unsere Perzeption dieser Objekten immer begleitet wird von einem intuitiven Wissens oder Urteil, dass diese Objekte und ihre Kausalwirkungen objektiv existieren. Der Kantianischer Unterschied zwischen ‚Ding als Erscheinung‘ und ‚Ding an sich‘ gibt es also im *common sense* Realismus überhaupt nicht.

Ab ungefähr **1800** wurde dieser Realismus – der heutzutage von vielen Philosophen als eine Form ‚naiver‘ Realismus gekennzeichnet wird – von immer mehr Amerikanischen Intellektuellen aufgegriffen. Sie wurde nicht nur zur Begründung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse gebraucht, aber wurde auch zur Begründung von religiöser Erkenntnis, die aus der Bibel erarbeitet werden konnte. Ab **1830** wurde auf Grund dieses Realismus immer mehr versucht Naturwissenschaft und protestantischer Theologie zusammenzubringen und zu synthetisieren in ein harmonisches Gesamtgefüge das zur Ehre Gottes funktionieren musste. Sie wurde also zur Fundierung von was von heutigen Historikern ‚das *Baconische Wissenschaftsideal*‘ genannt wird, und was **zwischen 1830 und 1860** auf ihr Höhepunkt war.⁸

Dieses Wissenschaftsideal war einerseits inspiriert von der induktiven Methode von Francis Bacon, und andererseits von der ‚zwei-Bücher‘ Metapher. Naturwissenschaft und Theologie sollten nur Fakten sammeln und sich fern halten von Spekulation und Metaphysik. *The whole Bible is founded upon facts*, war der geflügelte Satz von der Theologe J.S. Lamar.⁹ Und der Princeton-Theologe Charles Hodge schrieb in sein dreiteiligen Systematische Theologie aus 1872: „Die Bibel ist für den Theologen was die Natur ist für den Naturwissenschaftler. Es [= Bibel] ist ein Lagerplatz von Fakten; und seine [= Theologe] Methode um fest zu stellen was uns die Bibel lehrt, ist dieselbe als die von den Naturwissenschaftler benutzt werden um fest zu stellen was uns die Natur lehrt.“¹⁰ Die Naturwissenschaften lieferten natürliche Fakten, weil die Theologen Fakten über Gottes Offenbarung lieferten. Aber beide Faktarten – natürliche und offenbarte – waren komplementär und nicht gegensätzlich. Hier kommt auch den ahistorischen und wortwörtliche Lesung der späteren Amerikanischen fundamentalistischen Theologie her: von der *common sense* Überzeugung dass unsere naive Lesung der Bibel korrespondiert mit dem buchstäblichen Bedeutung der Text, also mit so wie es gemeint war, und dass aus diesem Lesung Fakten über Gottes Existenz deduziert werden konnten.

Theologie war also *natürliche Theologie*. Das bedeutete dass Theologie und Naturwissenschaften sich auf derselben Ebene befanden, so dass Theologen naturwissenschaftliche Aussagen und Naturwissenschaftler theologische Aussagen tun konnten. Das ging so weit dass manchmal die Arbeiten natürlicher Theologie naturwissenschaftliche Facharbeiten ähnlich sahen. (Natürlich muss man auch dabei bedenken dass viele Theologen derzeit auch Naturwissenschaftler [,Naturalisten‘] *waren*.) Jedoch, obwohl Naturwissenschaften und Theologie sich, jeder auf eigene Weise, auf Gottes Offenbarung bezogen, war das Verhältnis zwischen beide nicht ganz symmetrisch. Denn was passierte, wenn Naturwissenschaftler zu Aussagen gelangen die strittig waren mit theologischen Aussagen? In dem Falle hatten die Theologen das Recht und die göttliche Pflicht und Autorität um die Naturwissenschaften zu korrigieren. Die Theologie hatte ja letztendlich den hermeneutischen Schlüssel zu einer folgerichtiger Interpretation von naturwissenschaftlichen Fakten: die Bibel. Es könnte einfach nicht so sein dass Theologie und Naturwissenschaften zu unterschiedliche und gegensätzliche Schlüsse folgerten; es gab ja nur *eine* Wahrheit. In dem Falle also dass es zu strittige Aussagen kam, hatte die Bibel – und das meint letztendlich die Theologie – das letzte Wort und konnten Theologen naturwissenschaftliche Aussagen korrigieren.

Anfänglich haben Naturwissenschaftler diesen Zustand nicht als ‚Zensur‘ ihrer Arbeit empfunden. Aber man sieht dass **ab 1850** immer mehr Naturwissenschaftler versuchen das Joch der theologischen Autorität ab zu schütteln. Die Amerikanischen Naturwissenschaften fangen an sich von da an zu emanzipieren und richten sich gegen die Theologie. Es gab auch verschiedene externe und kulturelle Einflüsse die der intellektuellen Position der Theologie ins Schwanken brachte. (1) Wenn z.B. Darwins *Origin of Species* auskam in 1859 meinten viele liberale Theologen dass dies bedeute, das Zeitalter der natürlichen Theologie war vorbei. Sie wandten sich der natürlichen Theologie ab und verloren damit ihren Verbindung mit oder Zugang zu dem naturwissenschaftlichen Diskurs. (2) Zweitens wurde das *common sense* Realismus, das die Fundierung der Baconischen Synthese war, immer mehr unter Druck gesetzt von der Philosophie Immanuel Kants, die von 1830 an immer mehr an Einfluss gewann in Amerika. Auch Kants Ablehnung der natürlichen Theologie als Erkenntnisquelle wurde auch von manchem Amerikanischen Theologen aufgenommen und bestätigt. (3) Dann war da, drittens, noch der Bürgerkrieg von 1860-1865 der einen stark religiösen Charakter hatte, was dann die protestantische Spiritualität der nachkriegschen Periode beeinflusste.

In der Periode **1870-1890**, als die Emanzipierung und Professionalisierung der Naturwissenschaften sich immer weiter entwickelte, wurde der Baconischen Synthese zertrümmert, als Naturwissenschaftler sich unter Einfluss von Auguste Comtes Positivismus direkt gegen die Baconische Synthese zu regen begannen. Naturwissenschaftler wollten klarmachen dass *sie* die Autoritäten waren wenn es ankam auf wissenschaftliche Aussagen über die Welt. Man muss auch die

Arbeiten von Draper und White, worin sie argumentieren dass es ein Konflikt oder sogar offener Streit (*warfare*) gibt zwischen Theologie und Naturwissenschaft, lesen als rhetorische Strategien in diesen Kontext von Professionalisierung und Emanzipierung der Naturwissenschaften von dogmatischen Theologien. Draper und White waren nicht in allgemeinem Sinne Antireligiös, aber sie kehrten sich gegen bestimmte Arten von dogmatischer Theologie die Lehr- und Lernfreiheit der Naturwissenschaften einengen wollten. Das hatte aber letzten Endes zur Folge dass Theologie und Naturwissenschaften in Amerika sich voneinander trennten und sich voneinander zu entfremden begannen.

b. Die Polarisierung der Amerikanischen Theologie

Positivistisch eingestellte Naturwissenschaftler argumentierten für eine Trennung von Theologie und Naturwissenschaften. Das hatte zur Folge dass die Amerikanische Theologie sich immer mehr in sich selbst zu kehren begann und sich von breiteren, kulturellen Entwicklungen isolierte. Aber auch intern gab es Entwicklungen die Theologen zwingen sich auf die Fundamente der eigenen Praxis zu beraten. Die Europäischen intellektuellen Traditionen, die Amerikaner immer zu widerstehen versucht hatten, drängten sich auch in Amerika immer mehr auf. So kam es dass auch **die historische Bibelkritik** in Amerika zu der Zeit eine Krisis in der Theologie auslöste, die bis heute noch nicht überwunden ist. Die Amerikanische Theologie reagierte darauf durch sich auf zu Teilen in zwei Hauptströmungen. Einerseits waren da die **liberalen Theologen**, die ein bisschen Relativismus in ihre Theologie zuließen, und versuchten ihre Theologie an intellektuellen und kulturellen Entwicklungen an zu knüpfen. Weil diese Theologen immer einen Dialog mit breiteren kulturellen Entwicklungen suchten, und ihre Theologie anpassten an diese Entwicklungen, ist manchmal der spezifisch theologische Gehalt bei diesen Theologen schwer zu entdecken.

Andererseits waren da orthodoxen Theologen, die sich gegen solch einer kulturellen Assimilierung und Relativierung der Theologie regten, und auch die historische Bibelkritik zu widerstehen versuchten. Diese **orthodoxen (oder besser gesagt: Evangelikalischen) Theologen** – eine Gruppe die in sich natürlich schon sehr unterschiedlich war – versuchten immer wieder die Baconische Synthese herzustellen. Auch bei diesen Theologen gab es eine kulturelle oder soziale Agenda. Was nämlich passierte bei der Trennung von Naturwissenschaften und Theologie, war dass die Theologie ihren intellektuellen Status in der Amerikanischen Gesellschaft langsam verlor. Positivistische Wissenschaftler meinten, Glaube und Theologie sei nur eine Sache von Normen und Werte, während die Naturwissenschaften sich mit Fakten beschäftigten. Das wurde von liberalen Theologen bestätigt, die unter wachsenden Einfluss von Deutschen Theologen wie Albrecht Ritschl meinten dass es beim christlichen Glauben nur handelte um menschliche Werturteile. Orthodoxe Theologen, dagegen, meinten auch im christlichen Glauben handele es sich um Fakten, so wie es während der Baconischen Synthese immer der Fall gewesen war. Sie meinten dann auch, es sei nötig sich auf die eigenen Fundamente der christlichen Theologie zu besinnen. Von dem Zeitpunkt an spricht man also von ‚Fundamentalisten‘.

Der Kreationismus, der ungefähr 1920 ein immer stärkerer Einfluss bekam, kann man dann auch sehen als ein Versuch, die Baconische Synthese zu restaurieren und so das Ansicht der Theologie als Erkenntnisquelle widerherzustellen. Nicht nur in den Universitäten wurde Theologie mit *dédain* behandelt, aber auch in der Amerikanischen Gesellschaft wurde Naturwissenschaft immer wichtiger gefunden, und wurde christlicher Glaube behandelt als eine Privatsache, die immerhin wichtig war und geschätzt wurde (ein ausgesprochener Atheist bekam derzeit kaum einen Job an den Universitäten), sich jedoch beschäftigte mit subjektiven Werturteile und persönliche Meinungen, aber nicht mit Fakten. Fundamentalisten deuteten diese Entwicklung als eine **Trivialisierung des Glaubens** in der Amerikanischen Gesellschaft. Und eine Trivialisierung des Glaubens wurde letztendlich **demoralisierend** und, in eine Gesellschaft die auf christlichen Fundamente gebaut war,

destabilisierend wirken. Fundamentalismus war also eine *Gesellschaftskritische Bewegung* und der Kreationismus war dann auch gemeint als Gegengift gegen die demoralisierende und destabilisierende Moral des Darwinismus. Man sieht das etwa in den heftigen Debatten von Kreationisten gegen Entwicklungen in der Eugenetikforschung, die derzeit auch von vielen liberalen Theologen unterstützt wurde, und die benutzt wurde um die Amerikanische Gesellschaft ‚pur‘ und ‚rein‘ zu halten. Fundamentalisten ahnten schon sehr früh dass Eugenetik inhumane Konsequenzen haben könnte, wie es sich dann auch später, in Europa, tatsächlich herausstellte.

Man sieht also, dass fundamentalistischen Evangelikalismus und Kreationismus anfänglich probierten die verbrochene Verbindung zwischen Theologie und Gesellschaft wieder zu erneuern. Amerikanische Fundamentalisten haben dabei ein konkretes Gesellschaftsmodell vor Augen, wobei das Denken über Schöpfungsordnungen zu Grunde liegt, wobei Mann-Frau Verhältnisse und Familie zentral stehen und wobei durch die Erziehung der Kinder nach christlich-moralischen Maßstäbe eine humane und vor allem *christliche* Gesellschaft realisiert werden soll. Deshalb steht in Kreationismusdebatten das Amerikanische Schulsystem immer wieder Zentral, denn in den Schulen werden ja die Kinder zu christlichen Bürger gemacht, und dann macht es einen großen Unterschied ob sie den immoralischen Darwinismus oder einen christlichen Kreationismus gelehrt bekommen.

ID fügt sich in diese Gesellschaftskritische Bewegung des christlichen Fundamentalismus und *evangelicalism*, und es ist dann auch nicht überraschend dass ID oft verglichen wird mit Kreationismus: beide sind gewurzelt in der Amerikanischen Baconischen Synthese. Jedoch soll meines Erachtens ID nicht mit Kreationismus identifiziert werden. Die meisten ID-Anhänger haben öffentlich anerkannt dass die Erde älter ist als 6000 Jahre, dass die Erfolge der modernen Kosmologie über den Urknall anerkannt werden, und dass es Entwicklung von Lebeformen gibt, obwohl die Quelle von biologische Information die diese Entwicklung hat angekurbelt hat und immer noch steuert in einem göttlichen *Designer* gesucht wird.

Jedoch kann man beim vielen ID-Anhänger, so wie bei William Dembski, Phillip Johnson und Nancey Pearcey ganz offensichtlich erkennen dass es nicht nur um Naturwissenschaft geht, aber dass der Widerstand gegen jede Form von Naturalismus einem klaren sozialen und politischen Interesse unterliegt, die wieder zurückgeht auf eine gewollte Realisierung eines christlichen Gesellschaftsmodells, worin die (protestantische) Theologie wieder anerkannt wird als eine Wissenschaft. Wie Nancey Pearcey es ausdrückt: der christliche Glaube ist *total Truth* und so sollte es auch anerkannt werden.¹¹ ID wird dann zu einer Strategie um die Naturwissenschaften zu reformieren, so dass eine neue Baconische Synthese zwischen Naturwissenschaft und Theologie zustande gebracht werden kann. Dann werden die Naturwissenschaften die intellektuelle Autorität und Wahrheit der Theologie anerkennen, und werden theologische Aussagen auch in der Gesellschaft wieder anerkannt als Aussagen über offenbare Fakten die natürliche Fakten übersteigen und relativieren.

c. Abschluss: Die Absolutheitsanspruch von ID als Ideologie

Die Amerikanische ID-Bewegung birgt also einen bestimmten religiösen Absolutheitsanspruch in sich, die eine Ideologie ähnelt. Es geht ID-Anhänger nicht sosehr um Naturwissenschaft an sich, aber um metaphysische Voraussetzungen in Wissenschaft und Gesellschaft, wobei die Annahme ist dass das Wissenschaftliche Weltverständnis das metaphysische Weltverständnis einer Gesellschaft direkt beeinflusst. ID attackiert das Darwinistische Evolutionsverständnis, weil sie wegen ihre metaphysischen Auswirkungen als schädlich für die Gesellschaft betrachtet wird. Man kann diesen Absolutheitsanspruch verstehen wenn man den historischen Kontext der Baconischen Synthese betrachtet. Es stellt sich dann aber heraus dass die Amerikanische Debatte um ID eine Eigendynamik kennt, die es in der Europäischen Kontext nicht gibt, was wieder zum Teil erklärt warum ID eigentlich in Europa kein großes Gefolge kennt.

Dass heißt aber nicht dass es nicht unbedingt notwendig ist ID zu bestreiten mit allen intellektuellen Mittel die uns zu Verfügung stehen. Es ist möglich das ID eine Eigendynamik in Europa auslöst. Und ID hat im Moment zweierlei Konsequenzen. Weil das Darwinistische Evolutionsverständnis zum naturwissenschaftlichen Weltverständnis gehört, hat ID Konsequenzen für das Bild das Gläubige haben von Naturwissenschaft. Aber auch hat der naiv-realistische Gottesglaube von ID-Anhänger Konsequenzen für das Glaubensverständnis überhaupt. Ich werde mich jetzt, zum Schluss dieses Vortrags, zu diesen zwei Aspekten von der ID-Debatte wenden um auf ihre Gefahren und Chancen zu reflektieren.

3. PROGNOSE: GEFAHREN UND CHANCEN DER ID-DEBATTE

a. Das Bild von Wissenschaft

Die erste Gefahr die ich anzeigen möchte, hat Beziehung auf das Bild und die Status von Wissenschaft in unsere Gesellschaft. Man muss sagen: ID reduziert Komplexität. Was bedeutet das? Heutzutage sind die Naturwissenschaften ungeheuerlich komplex geworden. So komplex eben, dass kein einziger Naturwissenschaftler mehr ein detaillierter Gesamtüberblick haben kann. Mehr noch, auch intern haben die einzelnen Fachbereiche einen solchen Komplexitätsgrad erreicht, dass sogar einzelne Wissenschaftler kaum noch den Gesamtüberblick über die Entwicklungen in ihren eigenen Fachbereich erreichen können. Die Wissenschaft hat sich also sosehr spezialisiert und intern differenziert, dass auch den großen Geschichten, wie sie in den populärwissenschaftlichen Büchern erzählt werden, verzichten müssen auf Detailanalysen und Nuancierungen. Populärwissenschaftliche Darstellungen von Wissenschaft sind deshalb nicht lauter Darstellungen aber auch unumgekehrt Verzerrungen der viel komplexeren und vielschichtigeren Realität. Mit anderen Worten, es ist kaum noch möglich um dem großen Publikum von Nichtwissenschaftlern Wissenschaft sachgemäß zu kommunizieren!

Und da kommt ID, die sagt dass es eigentlich gar nicht so schwierig ist, dass sie die Komplexität gemäß dem Rasiermesser von Ockham auf das Geringste reduzieren kann, so dass die Wissenschaft gar nicht den Tod der tausend Qualifikationen zu sterben braucht. Eigentlich ist es ganz einfach, es gibt nur einen Erklärung: die Wirksamkeit Gottes. ID wirkt also komplexitätsreduzierend und das ist sicherlich für viele Menschen eine der großen Attraktionen von ID. Dabei kommt das in den Augen von vielen Nichtwissenschaftlern die Komplexität der Naturwissenschaften Gekünsteltheit anmutet. Naturwissenschaft ist undurchsichtig geworden. Naturwissenschaftler könnten sogar betrügerisch arbeiten, so wie auch in mancher Film gezeigt wird – wir würden dem Betrug nie zu erfahren brauchen, weil die ganze Materie doch viel zu komplex ist. Die Einfachheit der ID-Erklärung hat also sicherlich eine bestimmte Attraktivität und ist daher gefährlich. Naturwissenschaftler haben jetzt einen sehr viel schwierigen Job bekommen, weil sie jetzt erklären sollen dass die Komplexität ihres Fachgebietes sachgemäß und sogar irreduzibel ist.

Wo liegen hier Chancen? Ich glaube eine Chance hat zu tun mit einer Mentalitätsveränderung von Naturwissenschaftler in Bezug auf Popularisierung von Wissenschaft. Wissenschaftshistoriker haben gezeigt dass in Amerika die schnelle und weitverbreitete Emergenz von fundamentalistisch-religiöse und anti-wissenschaftliche Tendenzen verbunden ist mit dem Versagen von Wissenschaftspopularisation. Weil Naturwissenschaftler weigerten ihre Wissenschaft für ein größeres Publikum einsichtig zu machen, kamen Zeitungen, Fernsehen und Filme diesen Auftrag zu. Weil die meisten Wissenschaftsjournalisten keine Wissenschaftler sind, waren sie meistens nur selektiv interessiert in großen Entdeckungen oder spannenden Experimenten. Dass Wissenschaft auch langes Grübeln und eine gewisse mathematische Kenntnis unterstellte, wurde oft nicht verdiskontiert. Das große Publikum hatte also eigentlich keine Ahnung was Wissenschaft eigentlich war. Und Filme, die

auf diese Undurchsichtigkeit von Wissenschaft einspielten, vergrößerten die Angst für technologischen Katastrophen und Manipulation.

Soweit ist es in Europa noch nicht, obwohl Wissenschaftspopularisation immer noch auf eine sehr niedrige intellektuelle Ebene gesetzt wird. Wissenschaftler die Wissenschaftspopularisation betreiben, können versichert sein von Hohngelacht von mancher Kollege und deshalb lassen die Meisten es. Dass muss sich ändern, wenn Wissenschaftler die Einfluss von fundamentalistischen, anti-wissenschaftlichen Tendenzen wie ID stoppen möchten. Die ausserordentlich schwierige Kunst von Wissenschaftspopularisation für ein großes Publikum verdient also eine Neuwertung und Aufwertung – und das ist eine große Chance.

b. Das Bild vom religiösen Glauben

Ein anderes Problem mit ID hat zu tun mit dem Charakter des christlichen Glaubens. Was ID beabsichtigt, ist das methodische Naturalismus der Naturwissenschaften aus zu rotten, so dass Offenheit entsteht um nicht-natürliche Ursachen im Naturwissenschaftlichen Diskurs ein zu führen. Dass heißt aber dass Gottes Wirksamkeit zu einem naturwissenschaftlichen Konzept wird. Und tatsächlich, wenn man die Bücher von ID-Anhänger wie Dembski und Nancey Pearcey liest, da bekommt man den Eindruck die Naturwissenschaften haben etwas mit Gott zu tun. Oder anders gesagt: Gott wird zu einem naturwissenschaftlichen Konzept. Man kann diesem Aspekt wieder verstehen wenn man dem Baconischen Synthese, und speziell das *common sense* Realismus was diesen Synthese unterliegt, in Betracht nimmt. In der Baconischen Synthese war eine sehr realistische Auffassung der Glaubenssprache – einschließlich der Glaubenssprache der Bibel – unterstellt. Dass impliziert dann auch dass Aussagen über Gottes Wirksamkeit sehr buchstäblich genommen würden. Metaphorische, symbolische oder sonstige nicht-buchstäbliche Dimensionen der Glaubenssprache wurden kaum verdiskontiert.

Mit dieser Annahme, wie Glaubenssprache funktioniert, wird ein Bild des christlichen Glaubens geschaffen dass Europäische Theologen und Religionsphilosophen seit der Entstehung und Verbreitung der Ideen der Wiener Kreis, versucht haben zu korrigieren. Der Wiener Kreis besagte dass Glaubensaussagen ‚Sinnlos‘ oder ‚Bedeutungslos‘ seien, weil es keine empirische Referenz zu etwas in der Wirklichkeit gibt. Damit wurde Religion im Allgemeinen verdammt zur Irrationalität, denn Gläubige waren irrational weil sie an etwas glaubten dass es nicht gäbe. In Groß Britannien gab es noch in den 50. Jahren heftige Diskussionen über die kognitive Leerheit theologischer und religiöser Aussagen. Die meisten Religionsphilosophen und Theologen haben versucht die Kritik der logisch Positivisten zu parieren, *nicht* durch die empirische Verifizierbarkeit oder Falsifizierbarkeit religiöser Aussagen nach zu weisen, aber durch Beispiele zu liefern die nachweisen dass unser Sprachgebrauch im Allgemeinen sehr oft nicht die logischen Bedingungen der logisch Positivisten erfüllen. Damit wird dann nicht die kognitive Leerheit unserer Alltagssprache erwiesen, aber die Leerheit der logisch positivistischen Bedeutungskriterien.

Und jetzt kommt da ID und macht genau denselben Fehler als die logisch Positivisten. Das Reden von Gottes Wirken wird übergossen von einer naturwissenschaftlichen Soße und damit sind wir zurück bei dem Gedanken dass Reden von Gottes Wirken eine Korrespondenz mit etwas Empirisches haben soll. Man sieht auch hier das *common sense* Realismus wieder zurückkehren, denn Gottes Wirken als Entwurf soll empirisch feststellbar sein, denn wir erkennen ‚irreduzible komplexe biologische Systeme‘ als Entwürfe. Unsere mentalen Fakultäten sind also so beschaffen, dass wir Entwürfe erkennen wenn wir sie sehen. Von irgendwelchen Projektionsideen scheint ID also nicht betroffen zu sein.

Auch theologisches Fundierungsdenken ist hier mal aufgemerkt. Der Amerikanischer Religionsphilosophen Alvin Plantinga, der mit Nicolas Wolterstorff für die Amerikanische Wiederentdeckung des *common sense* Realismus von Thomas Reid verantwortlich ist, ist wohl kein

klassischer Fundierungsdenker, dennoch hat er Bücher geschrieben über warum er glaubt dass unsere Perzeption mit der Realität übereinstimmt und also auch unsere religiöse Perzeption zuverlässige Daten über Gottes Offenbarung liefert. Auch Plantinga ist immer noch gefangen in eine Version der philosophischen Korrespondenztheorie, und jede Art von postmodernen konstruktivistischen Ansätzen ist ihm fremd. Auch Plantinga hat sich in letzter Zeit bei den Amerikanischen ID-Anhänger gefügt, und bemüht sich jetzt aktiv den methodischen Naturalismus der Naturwissenschaften zu entlarven.

Wo liegen hier den Chancen für Theologen? Gegenüber dem Realismus der ID-Anhänger könnten insbesondere Kontinentale Theologen einbringen dass es mehrere Dimensionen des Glaubens gibt, mehrere Sichtweisen der Welt und mehrere religiöse Sprachspiele als nur die der Naturwissenschaften (von dem ID-Anhänger sich letztendlich bedienen). Deutsche Theologen und Religionsphilosophen können der Kantsche Philosophie benutzen um den naiven Realismus der ID-Anhänger zu bestreiten. Sie können die Barthsche Kritik der natürlichen Theologie auf dem Tisch legen um die Aussagen von ID, dass sie im Stande sind Gottes Wirksamkeit empirisch fest zu stellen, als letztendlich theologisch Inadäquat zurück zu weisen. Hier gibt es also Chancen für Theologen um die Eigenlogik der religiösen Perspektive heraus zu arbeiten und auf den intellektuellen Reichtum der Pluralität an christliche Redeformen in der christlichen Tradition zu weisen.

Wo also der religiöse Absolutismus von ID letztendlich Naturwissenschaft und Theologie weiter auseinander treibt, sehe ich, ironischerweise, ein Gelegenheit dass Theologen, Religionsphilosophen und Naturwissenschaftler, auf konstruktiver und respektvoller Weise und jeder von seiner eigenen Perspektive her, jedoch *kooperieren* können in ein gemeinsames Streben ID endgültig zu entkräften...

¹ C. Dekker, R. Meester, R. van Woudenberg (Hrsg.), *Schitterend Ongeluk of Sporen van Ontwerp? Over Toeval en Doelgerichtheid in de evolutie*. Kampen: Ten Have 2005. Anfangs 2006 erschien C. Dekker, R. Meester, R. Van Woudenberg (Hrsg.), *En God Beschikte een Worm: Over Schepping en Evolutie*. Kampen: Ten Have 2006, was sich nicht direkt auf ID richtete, aber auf die (In)kompatibilität von Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie. Das zweite Buch erlebte innerhalb von einen Monat drei Auflagen.

² R. Junker & S. Scherer, *Evolution: Ein kritisches Lehrbuch*. Giessen: Weyel Lehrmittelverlag 2001.

³ Siehe für Belege z.B. <http://spielverderber.twoday.net/topics/Creative+Creationists/>.

⁴ Siehe auch U. Kutschera, *Streitpunkt Evolution: Darwinismus und Intelligent Design*. Münster: Lit Verlag 2004.

⁵ H.-J. Zillmer, *Die Evolutions-Lüge: Die Neandertaler und andere Fälschungen der Menschheitsgesichte*. München: Langen Müller 2005; Ders., *Darwins Irrtum: Vorsintflutliche Funde beweisen: Dinosaurier und Menschen lebten gemeinsam*. München: Langen Müller 1998 (6. Auflage 2004).

⁶ W. Gitt, *Am Anfang war die Information*. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 1994 (3. Auflage 2002).

⁷ T.A. Smedes, 'Social and Ideological Roots of "Religion and Science": A Social-Historical Exploration of a Recent Phenomenon', bisher unpubliziertes Artikel (vorgelegt bei *Theology and Science*).

⁸ T.D. Bozeman, *Protestants in an Age of Science: The Baconian Ideal and Antebellum American Religious Thought*. Chapel Hill, NC.: The University of North Carolina 1977; H. Bovenkamp, *Science and Religion in America 1800-1860*. Philadelphia, PA.: University of Pennsylvania Press 1978.

⁹ Zitiert in Bozeman, *Protestants in an Age of Science*, 10.

¹⁰ "The Bible is to the theologian what nature is to the man of science. It is a store-house of facts; and his method of ascertaining what the Bible teaches, is the same as that which the natural philosopher adopts to ascertain what nature teaches." C. Hodge, *Systematic Theology. 3 Vols.* New York: Charles Scribner's Sons 1872, Vol. 1, 10.

¹¹ N.R. Pearcey, *Total Truth: Liberating Christianity from Its Cultural Captivity*. Wheaton, Ill.: Crossway Books 2004. Siehe auch: C. Colson & N.R. Pearcey, *How Now Shall We Live?* Wheaton, Ill.: Tyndale House Publishers 1999; B. Wiker, *Moral Darwinism: How We Became Hedonists*. Downers Grove: InterVarsity Press 2002; T.A. Smedes, 'Intelligent Design as Total Truth: An Analysis of the Metaphysical, Moral, and Political Presuppositions Underlying the Intelligent Design Movement', noch unpubliziertes Artikel.